

Jahresschluß Gottesdienst (31.12.2025)

Die Predigt

Das heutige Evangelium aus dem Johannesevangelium beginnt mit großen, tiefen Worten: „*Im Anfang war das Wort ... und das Wort war das Licht der Menschen.*“ Johannes spricht nicht zuerst über Gebote oder Forderungen, sondern über Licht. Über ein Licht, das von Gott kommt. Ein Licht, das nicht blendet, sondern den Weg erhellt. Dankbarkeit hat viel mit Licht zu tun. Denn nur wer hinschaut, wer nicht alles als selbstverständlich nimmt, erkennt, wo Licht gewesen ist – auch dort, wo es manchmal dunkel war. Auch die Lesung aus dem ersten Johannesbrief erinnert uns daran: Wir leben in einer Zeit mit vielen Stimmen, vielen Unsicherheiten. Aber wir haben die Salbung, wir haben die Wahrheit, wir gehören zu Gott. Das ist kein Grund zur Angst, sondern ein Grund zur Dankbarkeit und zum Vertrauen.

Wenn wir auf dieses Jahr zurückblicken, dann dürfen wir zuerst dankbar sein für alles, was wir gemeinsam erleben durften. Unsere Pfarre ist kein Gebäude, kein Terminkalender. Sie lebt von Menschen. Von ihrem Glauben, ihrem Engagement, ihrer Treue – oft im Stillen.

Gott ist nicht fern geblieben in diesem Jahr. Sein Licht hat unter uns geleuchtet: in den Gottesdiensten, in den Sakramenten, in der Sorge füreinander, in Momenten der Freude – aber auch in Zeiten der Trauer. Und weil Dankbarkeit konkret sein darf, wollen wir jetzt bewusst einen Blick auf das werfen, was dieses Jahr unser pfarrliches Leben ausgemacht hat. Bevor wir weitergehen, lade ich Euch ein, gemeinsam auf das vergangene Jahr zu schauen: auf die Ereignisse, die unser Pfarrleben geprägt haben – auf Taufen und Abschiede, auf Feste und stille Momente.

(Ich bitte nun Christa diesen Rückblick für uns zu lesen.)

Dieser Rückblick hat uns noch einmal vor Augen geführt, wie vielfältig dieses Jahr war. Wir haben Freude und Dankbarkeit gespürt – und zugleich Momente, die uns still gemacht haben und an Menschen erinnert haben, die wir vermissen.. Und genau hier zeigt sich etwas Wichtiges: Gott war da. Nicht nur im Großen, nicht nur im Offiziellen, sondern in den ganz persönlichen Lebenswegen jedes Einzelnen von uns. Das Licht, von dem das Evangelium spricht, leuchtet nicht nur in der Kirche – es leuchtet in unserem Alltag: in Entscheidungen, die wir treffen mussten, in Krankheiten, die wir durchgestanden haben, in Beziehungen, die getragen oder auch losgelassen wurden. Vielleicht war dieses Jahr für manche von uns nicht leicht. Vielleicht gab es Dunkelheiten, Fragen, Unsicherheiten. Doch Johannes sagt uns heute: *„Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“*

Dankbarkeit heißt nicht, dass alles gut war. Dankbarkeit heißt: Gott war da – auch dort, wo es schwer war. Seine Hände haben getragen, auch wenn wir sie nicht immer gespürt haben. Am Ende dieses Jahres dürfen wir unser Leben, unsere Pfarre und unsere Zukunft noch einmal bewusst in Gottes Hände legen. Nicht mit Angst vor dem, was kommt, sondern mit Vertrauen. Denn Gott ist Licht. Ein Licht, das unseren Weg erhellt – gestern, heute und auch im kommenden Jahr. Amen.